Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 2 (1908)
Heft: 5

Nachwort: Redaktionelle Bemerkung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gepriesene Abstimmung über die Militärorganisation. Man tut indeß den Mitgliedern der Bundesversammlung gewiß nicht Unrecht, wenn man in ihrer Abstimmung auch einen Sieg der Abstinenzbewegung erblickt, ohne die die öffentliche Meinung noch nicht so weit wäre. Sehr bezeichnend ist dem gegenüber die ablehnende Haltung des Bundesrates. Es mögen dafür einzelne einflußreiche Mitglieder desselben (namentlich eines, das man nicht zu nennen braucht) besonders verantwortlich sein, aber daß sie einen solchen Einfluß ausüben konnten, ist eben das Bezeichnende. Das Verhalten des Bundesrates ist ganz typisch für eine Epoche, die nun wohl zu Ende geht. Man meinte eben bis vor kurzem, es sei die einer Behörde allein würdige Haltung, solche sozialethischen Postulate nicht ernst zu nehmen. Das schien besonders der „Freisinn" zu fordern. Nur in der radikal-demokratischen Fraktion fand der Absinth Vertheidiger und in einigen ihrer Blätter wurde seine Niederlage fast als eine solche des „Freisinns" beklagt, im gleichen Momente, wo in England ein liberales Ministerium für ein radikales Gesetz gegen den Alkohol seine Existenz aufs Spiel setzt. Mit dieser Haltung wird der „Freisinn" nicht mehr weit kommen und unsere Behörden nicht viel moralische Autorität gewinnen, sondern eher die vorhandene verscherzen. Die sozialethische Welle ist im Steigen. Discite moniti!

Auch die Abweisung der Petition der Schweizerfrauen um Verabreichung eines Exemplars des neuen Zivilrechts an jede unverheiratete erwachsene Schweizerin, die es begehre, war ein Akt, der dem Bundesrat wenig Ehre eingetragen hat. So pflanzt man jedenfals nicht Patriotismus, wenn man die ganze eine Hälfte des Schweizervolkes, und wahrlich nicht die geringere, als quantité négligeable behandelt. Es zeigt sich eben auch darin, daß man auch ein kleines Land nicht gut regieren kann, wenn man sich um die geistige Bewegung der Zeit nicht kümmert. Wir brauchen hochstehende, „sehende" Männer für unsere oberste Behörde. L. R.

Redaktionelle Bemerkung.

Die Betrachtung „Menschen von morgen" stammt aus den Souvenirs et Pensées der Josephine Butler, der vor kurzem verstorbenen großen Vorkämpferin für die Reinheit und Würde der Frau. (Das Buch ist 1908 in der Buchhandlung „Foyer Solidariste" in St. Blaise erschienen.) Wir haben sie einem italienischen Blatte entnommen, auf das wir bei diesem Anlaß unsere Leser hinweisen möchten. Es heißt: „L'Avanguardia" und vertritt auf interkonfessioneller Basis, aber in religiös-positivem Sinne, einen radikalen Sozialismus. Damit reiht es sich an jene französischen, englischen und amerikanischen Blätter (L'Avant-Garde, L'Espoir du Monde, La Cloche d'alarme, The Christian Commonwealth, The Christian Socialist), die aus dem gleichen Geist entsprungen sind. Wir begrüßen aber diesen Frühlingsboten aus dem Süden mit ganz besonderer Freude. Diese ganze Bewegung, von der wir nächstens berichten wollen, gehört überhaupt zum Verheißungsvollsten und Erquickendsten, was es in der Gegenwart gibt. Das sehr gediegene, frische und geistvolle italienische Blatt erscheint unter der Redaktion von G. E. Meille in Neapel (Piazzetta Tagliavia 25).

Zum hundertjährigen Geburtstag Wicherns haben wir mit Erlaubnis des Verfassers und Verlegers, einen Abschnitt aus dem schönen Buche: „Großstadtheimat" von W. F. Classen abgedruckt, dem die Redaktion in Anerkennung und Kritik völlig zustimmt. Man wird Classens Stimme eher Objektivität zubilligen, als man es der unsrigen getan hätte.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (Kt. Zürich); **L. Ragaz**, Pfarrer in Basel. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.